

Charta für den Schutz unserer Wälder und die Selbstbestimmung über die Waldbewirtschaftung & Online-Petition

Die „Charta für eine selbstbestimmte Waldbewirtschaftung“ ist der Startschuss für eine europaweite Petition gegen überzogene EU-Regelungen in der Forstwirtschaft. Jetzt Online-Petition unterzeichnen!

Die **"Charta für eine selbstbestimmte Waldbewirtschaftung"** wurde von LK Präsident Siegfried Huber, LHStv. Martin Gruber (Agrar- und Forstreferent für Kärnten), Dipl.-Ing. Christian Benger (Obmann Land- und Forstbetriebe Kärnten), Mag. Matthias Granitzer (Obmann Waldverband Kärnten) und Johannes Thurn-Valsassina (Präsident Kärntner Forstverein) unterzeichnet.

Unsere Wälder, Äcker, Wiesen, Weiden, Almen, Flüsse, Berge und Seen, unsere einzigartige Kulturlandschaft sind die Lebensgrundlage der Menschen in unseren Regionen. Unsere gemeinsame Heimat wird von den Bäuerinnen und Bauern, Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern mit viel Arbeit, Fleiß und Kraft gestaltet und erhalten. Der im internationalen Vergleich herausragende Zustand der Wälder ist dieser jahrhundertelangen verantwortungsvollen und nachhaltigen Arbeit unserer Waldbesitzer und Bauern zu verdanken. Unsere Wälder sichern alleine in Kärnten entlang der Wertschöpfungskette Forst und Holz insgesamt 23.000 Arbeitsplätze bei einer Wertschöpfung von mehr als 1,50 Mrd. Euro jährlich.

Auch in Zukunft brauchen wir gesunde, vitale und zukunftsfähige Wälder, um deren Leistungen durch unsere traditionelle, aktive und nachhaltige Bewirtschaftung für unseren gemeinsamen Lebens- und Wirtschaftsraum, aber vor allem auch für künftige Generationen sicherzustellen. Dies gilt für unseren heimischen Rohstoff Holz genauso wie für Energie, sauberes Wasser, Sicherheit vor Hochwasser, Lawinen, Muren und die Erholung.

Damit Kärnten weiterhin eine lebenswerte und wertvolle Region bleibt, müssen Entscheidungen dort getroffen werden, wo die Verantwortung dafür liegt - und das ist in den Regionen selbst. Dieses grundlegende Prinzip der Union ist unter dem Begriff Subsidiarität zusammengefasst und muss wieder verstärkt den unionsrechtlichen Rahmenbedingungen zugrunde gelegt werden. Denn Gruppen ohne direkte Verantwortung für die Menschen in unseren Regionen und ohne Bezug zu unserer Waldbewirtschaftung können und dürfen nicht darüber bestimmen, wie wir zu leben haben. In Brüssel müssen durch Verordnungen und Richtlinien jene gesetzlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die die Freiheit und Selbstbestimmung fördern und sich an vorbildhaften Regionen wie Kärnten orientieren.

Wir können unsere Wälder für unsere Kinder und Enkel nur erhalten, wenn sie auch künftig aktiv bewirtschaftet und gepflegt werden. Genau das konterkariert aber die derzeitige EU-Politik durch völlig falsche Vorgaben und Weichenstellungen. Denn sie ist einseitig darauf ausgerichtet, Forstwirtschaft und Holznutzung zu behindern und die Wälder sich selbst zu überlassen. Die setzt auf Ideologie statt auf Fakten und Bevormundung statt auf Vertrauen.

Diese Politik ist zum Scheitern verurteilt. Denn sie ist ein Bärenienst für den Klimaschutz und für den Erhalt unserer lebenswerten Heimat. Und sie ist letztlich in ihrer Einseitigkeit gegen die wirtschaftlichen Lebensgrundlagen und Wohlstandssicherung der Menschen gerichtet.

- Sie gefährdet Arbeitsplätze, regionale Wertschöpfungsketten und die Versorgung mit dem klimafreundlichsten aller Rohstoffe - unserem heimischen Holz.
- Sie will die Entwaldung in der Welt bekämpfen (EUDR) und setzt dafür die Zukunft unserer eigenen heimischen

Wälder aufs Spiel - indem sie ein "Bürokratiemonster" schafft, das den dringend notwendigen Aufbau und die Pflege klimafester Wälder ausbremsen wird.

- Sie gefährdet damit unsere Heimat, unsere Lebensgrundlage, unsere Lebensräume und letztlich sogar die Biodiversität, der sie sich so einseitig verschrieben hat.

Es braucht eine Politik, die sich am Grundsatz der Subsidiarität und Verhältnismäßigkeit orientiert. Nur mit den waldbesitzern und nicht gegen sie, sichern wir klimastabile, zukunftsfähige Wälder im Interesse der gesamten Gesellschaft.

Es ist Zeit für einen Kurswechsel:

- Dafür müssen die **Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer sowie Unternehmen mit am Tisch** sitzen. Wir fordern daher eine umfassende Einbindung im Rahmen eines **strukturierten Dialogs** für **die aktive, nachhaltige Waldbewirtschaftung** und ein klares Bekenntnis der Europäischen Kommission, dass Entscheidungsprozesse dahingehend optimiert werden müssen.
- Um **kurzfristig auch weitere Belastungen abzuwenden** muss umgehend eine **Revision der Entwaldungsverordnung** vorgelegt werden. Unklarheiten und Rechtsunsicherheiten müssen rasch ausgeräumt werden, damit diese Verordnung nicht zu einem Belastungspaket für die Forstwirtschaft und Unternehmen wird.
- Die Eindämmung der globalen Entwaldung und Waldschädigung kann nicht mit bürokratischer Schikane **gegen** die vielen **Waldeigentümer** in unseren Regionen erreicht werden.

Online-Petition für selbstbestimmte Waldbewirtschaftung

Seitens des Waldverbandes wurde eine Online-Petition eingerichtet, die die Forderungen der oben erwähnten Waldcharta unterstreicht. Eine entsprechend große Anzahl an Unterzeichnern soll die Verantwortlichen in Brüssel zum Handeln bewegen. Hier kann die Petition direkt unterzeichnet werden: <https://openpetition.eu/!qtmdr>